

Körperlichkeit und Theorien der Anerkennung

Aachener Workshop für Nachwuchswissenschaftler*Innen der Politischen Theorie und Sozialphilosophie, 25.03.2021-26.03.2021.

Theorien der intersubjektiven Anerkennung haben sich als ein zentrales Paradigma der Interpretation sozialer Dynamiken moderner Gesellschaften etabliert. Sie setzen das Bedürfnis nach wechselseitiger Wertschätzung als normativen Anker gesellschaftlicher Prozesse an. In den Analysen Axel Honneths wird das Konzept der reziproken Anerkennung zum Schlüssel der Beschreibung einer intersubjektiven Selbstwerdung und sozialen Integration des Individuums. Im andauernden Prozess des Gebens und Nehmens wechselseitiger Wertschätzung kommunizieren Menschen ebenjenes Orientierungswissen, durch welches sie eine individuelle und integrierte Persönlichkeit ausbilden, durch das sie zugleich aber sozial erwünschte Handlungsgewohnheiten habitualisieren. Nach Honneth differenzieren moderne Gesellschaften drei Sphären der Anerkennung aus: der freundschaftlichen, familiären oder romantischen Intimbeziehungen, der Rechtsverhältnisse sowie der sozialen Solidarität und Wertschätzung von Einzigartigkeit und Individualität. Weiter führt der Wunsch nach Anerkennung zu immer neuen politischen Kämpfen marginalisierter oder diskriminierter Gruppen, die so eine sukzessive Erweiterung der Anerkennungssphären erzielen können.

Der Aachener Workshop möchte im Paradigma der Anerkennung nach der spezifischen Rolle von Körperlichkeit und Leiblichkeit fragen. Dabei liegt ein erster Fokus auf der Reflexion jener Theorietradition, aus der sich das Verständnis von Körperlichkeit in Axel Honneths Anerkennungstheorie speist. Wie kommt Körperlichkeit durch die Rezeption der G.W.F. Hegels oder George H. Meads, aber auch Autoren der Philosophischen Anthropologie (Plessner, Scheler) grundlegend zum Ausdruck? Inwiefern begreifen Theorien der Anerkennung den Menschen als ein leiblich situiertes Wesen? Welche immanenten Konsequenzen ergeben sich aus der spezifischen Stellung des Körpers in dieser Tradition und welche ideengeschichtlichen Ressourcen sind hierbei von Bedeutung? Nicht zuletzt lässt sich die Frage nach einer genuin leiblichen Normativität diskutieren: Kann das körperliche Dasein des Menschen Quelle von Normativität sein, sind wir als leibliche Wesen immer schon aufeinander bezogen und voneinander abhängig? Muss eine gelungene Form der intersubjektiven Anerkennung auch eine lebendige Leiblichkeit berücksichtigen, während der Begriff des Körpers einen rein instrumentellen Umgang im Selbst- und Fremdverhältnis andeutet?

Ob diese Fragen sich innerhalb der genannten Theorietradition beantworten lassen, oder ob Körperlichkeit uns auf Desiderate und Leerstellen von Anerkennungstheorien hinweist, stellt einen weiteren kritischen Fragehorizont dar. Müssen dann andere Theoreme das Gespräch anreichern? Der Körper spielt eine wichtige Rolle in französischer (de Beauvoir, Merleau-Ponty, Foucault, Deleuze,

Liotard, Serres), aber auch US-amerikanischer Theoriebildung (Dewey, Goffman, Butler, Haraway) sowie in der deutschsprachigen Phänomenologie (Waldenfels, Schmitz). In ihnen, aber auch in den Nachbardisziplinen der Ethnologie, den Gender- und den Postcolonial Studies oder der philosophischen Ästhetik könnten Potenziale für eine Diskussion rund um die Dynamik der sozialen Anerkennung liegen. Lassen sich durch diese Wissensbestände Grenzen der Anerkennungstheorie sichtbar machen und kann diese so um ein Denken des Körpers ergänzt werden?

Weiter sollen Körperlichkeit und Leiblichkeit in den drei von Axel Honneth ausdifferenzierten Sphären intersubjektiver Anerkennung thematisiert werden. Welche leiblichen und körperlichen Aspekte müssten in der Sphäre affektiver Nahbeziehungen berücksichtigt werden? Lebt die Sphäre der Liebe und Freundschaft (auch) von leiblicher Körperpräsenz? Inwiefern werden Körper aber auch vom modernen Recht konstituiert oder geschützt? Weitere Problemstellungen ergeben sich bezüglich der Sphäre sozialer Anerkennung: Können etwa Formen der Missachtung und Diskriminierung als spezifisch körperliche Erscheinungen auftreten? Rassismus, Stigmata, aber auch geschlechtlich codierte Identifikationsmarker funktionieren oft besonders leiblich habitualisiert und jenseits klarer symbolischer Vermittlung. Im Übersehen oder Verlachen und Missachtung des Anderen liegt eine Kraft besonders wirksamer Anerkennungsmuster. Der Workshop soll einen Raum schaffen, um die leibliche Eigendynamik in den Sphären der Nahbeziehung, des Rechts und des Sozialen zu erforschen.

Zuletzt könnte auch der Mehrwert einer körperaffinen Perspektive in der Politischen Theorie und Sozialphilosophie angesprochen werden. Zur Sichtbarmachung welcher Aspekte sozialer Dynamiken trägt ein Fokus auf Körperlichkeit besonders bei? Verweist uns der Leib auf die immer auch performativ gelebten Aspekte politischer Öffentlichkeit (Arendt), ist er primärer Gegenstand biopolitischer Regierung (Foucault)? Führt uns der Körper an die Ränder politischen Protests, die vom künstlerisch-subversiven Umgang mit dem eigenen Körper zum Hungerstreik bis zum Märtyrertum reichen und den Körper nicht nur zum Mittel politischen Widerstands machen, sondern in seiner Zerstörung auch ihre Grenze finden?

Diese drei Felder der ideengeschichtlichen Ressourcen, der Anerkennungssphären sowie des Körpers im sozial-politischen Raum könnten Knotenpunkte des Nachdenkens über Körperlichkeit und Anerkennung markieren. Die Fragenkomplexe deuten Aspekte an, die sich im Spannungsfeld von Anerkennung und Körperlichkeit erschließen lassen, erschöpfen aber keinesfalls das Thema. Der für eigene Projekte offene Workshop will junge Akademiker*Innen, die sich in der Promotions- oder Post-Doc-Phase befinden zu einem nachhaltigen Austausch einladen und ist für alle Disziplinen sowie einen kreativen Umgang mit den oben skizzierten Horizonten offen.

Abstracts (ca. 500 Wörter) für einen ca. 30-minütigen Vortrag oder Input können bis 24.01.2021 an Edgar.Hirschmann@ipw.rwth-aachen.de eingesandt werden. Der Workshop soll vor Ort abgehalten werden, bietet aber als hybride Veranstaltung auch die Möglichkeit zur Onlineteilnahme. Übernachtungskosten in Aachen werden übernommen.